



AUF DER STRECKE. Diese drei Radfahrer liefern sich gleich nach dem Start ihres Rennens einen erbitterten Kampf um den Erfolg.

Fotos: Thomas Eisenhuth (2)

Eine neue Buckelpiste für Dresdens junge Biker

Rad

Die Fahrer suchen auf ihrem neuen Areal bei Rennen und Sprüngen den echten Adrenalinkick bei kalkulierbarem Risiko.

Von Maik Schwert
SCHWERT.MAIK@DD-V.DE

Das ist ein Platz für Helden. Mit diesem Motto werben die BMX- und Mountainbike-Radfahrer für ihre neue Renn- und Sprunganlage an der Strehleener/Ecke Franklinstraße. Seit dem Wochenende ist das Areal fertig. Das Thema des Wettbewerbes zur Einweihung des Kurses hieß passenderweise „Heldentage“. „Wir sind Helden“, erklärt Christoph Süße, Vorstandsmitglied des „Dirt and Dust“-Klubs, der die Piste mit der mobilen Jugendarbeit Dresden Süd betreibt – beides eingetragene Vereine.

Krankenwagen steht bereit

Sie sind Helden auf zwei Rädern – Helden, die lediglich auf kalkulierbares Risiko abfahren. „Bei Nässe ist das Befahren untersagt“, steht auf einem Schild. So wie am Sonntag, als es mehrfach regnete. Da war die Benutzung der Strecke verboten. „Wir betreiben eh eine Risikosportart“, meint Süße. Da müssen sie das Schicksal nicht auch extra noch herausfordern. Bei jedem Wettkampf steht ein Krankenwagen bereit. Am Wochenende mussten die Sanitäter nicht eingreifen. Dennoch kann mal was geschehen

– auf der Rennanlage, wenn bis zu vier Radfahrer im Kampf Mann gegen Mann ihre Ellenbogen ausfahren, oder auf dem Sprungareal, wenn ein Trick misslingt. Da passieren Kollisionen und Stürze. Die Biker schützen ihren Körper entsprechend: mit Integralhelmen, Panzern für Brust und Rücken sowie Protektoren für Ellenbogen und Knie. „Unsere Schutzausrüstung lässt sich durchaus mit der von Motorradrennfahrern vergleichen“, sagt das Vorstandsmitglied.

Süße findet Federung und Schaltung sogar besser als bei Autos oder Motorrädern. Er kennt sich bei der Fahrradausstattung bestens aus. Der 21-jährige studiert Maschinenbau an der TU. Dadurch besitzt die Technik von BMX und MTB für ihn einen besonderen Reiz. Er betreibt einen kostenintensiven Sport: „Nach oben gibt es keine Grenzen – weder beim Bike noch beim Zubehör.“ Das geht bei 200 Euro für ein Kinderfahrrad los. Ein Erwachsener zahlt mindestens das Vierfache. Bei der Schutzbekleidung kann man bereits für 250 Euro alles bekommen. Es gibt aber auch Helme, die allein schon 450 Euro kosten.

Süße kam vor acht Jahren als angehender Teenager durch einen älteren Schulfreund zum BMX- und MTB-Fahren. „Damals gab es pro Jahr lediglich ein Rennen in Weißig auf einem Acker neben einer Kleingartenanlage. Da muss-

ten wir unser Areal immer für ein Wochenende aufbauen und anschließend wieder plattwalzen, weil es den Leuten aus der Sparte zu stressig war“, erinnert sich das Vorstandsmitglied an die Anfänge. Auch beim 2003 gegründeten „Dirt and Dust“-Klub arbeitet Süße von Beginn an mit. Der Verein richtete 2004 seinen letzten Wettbewerb in Weißig aus und suchte anschließend nach einer Alternative.

Er fand sie mit der mobilen Jugendhilfe Dresden Süd Ende 2006/Anfang 2007 in Form des ehemaligen Sportplatzes der Hochschule für Technik und Wirtschaft an der Strehleener/Ecke Franklinstraße. Die Stadt mietet das

9000 Quadratmeter große Areal für 4500 Euro pro Jahr vom Land. Grünflächen- und Jugendamt sowie Sportstätten- und Bäderbetrieb übernehmen je ein Drittel dieses Betrages. Klubmitglieder, Sponsoren und Stifter steuerten 46000 Euro bei. Damit bewegten die Vereinsmitglieder in 10000 Arbeitsstunden 2700 Tonnen Erde – 1500 für die Rennstrecke und 1200 für die Sprunganlage. Al-

IN DER LUFT. Konrad Wauer präsentiert auf der neuen Sprunganlage einen seiner besten Tricks.

lein die professionelle Startrampe kostete 6500 Euro. „Bisher war alles sehr zeitaufwendig“, gibt Süße zu. Nun, da die Anlage komplett ist, kann auch er Rennfahren, das mehr Kondition erfordert, und Springen, das stärkere Kontrolle verlangt, wieder mehr genießen.

„Ich lege es inzwischen nicht mehr so auf den Adrenalinkick beim Rennfahren an, sondern mag es lieber entspannt und gemütlich beim stilvollen Springen. Da kann ich aber mittlerweile auch nicht mehr mit den Teenagern mithalten. Sie zeigen tierische Tricks, von denen wir nur träumen, sind wagemutiger und haben weniger Angst vor Schmerzen“, erklärt der 21-jährige. Man könne in der Luft beinahe alles machen. Einer der schwierigsten Sprünge funktioniert so: Der Fahrer dreht das Rad und sich je einmal um die 360-Grad-Achse.

Klub denkt an eine Halfpipe

Der Mietvertrag gilt fünf Jahre – bis 2011. Die Hälfte ist rum. Die Eröffnungsveranstaltung macht den Betreibern Mut. Der „Dirt and Dust“-Klub hat 28 Mitglieder. Da sind 80 Starter aus Dresden, Berlin, Leipzig, Magdeburg und anderen Städten – 50 am Sonnabend und 30 am Sonntag – und 300 Zuschauer am gesamten Wochenende viel. Süße geht von mindestens 200 aktiven Rennfahrern allein in Dresden aus. Potenziale gibt es, Ideen auch. „Eine Halfpipe ist eine Überlegung wert“, meint er. 2010 will der Verein in einer Serie antreten, die auch auf seiner Anlage gastieren soll.

www.bikeareal.de / www.dirtanddust.de

